



Schulpastorales Projekt im Bistum Osnabrück



 Bistum
Osnabrück

Evaluation Perspektiven

Zitate aus den Interviews der Evaluation

„Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, dass gerade an öffentlichen Schulen das stattfindet und dass Kirche sich da auch einbringt, da durch die veränderten Schulzeiten Jugendliche oder junge Menschen viel mehr in Schule sind und wir sie einfach nicht mehr so im Nachmittagsbereich erleben, wie das früher, also noch vor einem Jahr der Fall war, glaube ich, dass es sehr wichtig ist, dass Kirche sich auch auf Schule hin bewegt und da Projekte und Kooperationen eingeht.“ (Pfarrer)

„Unsere Schülerinnen und Schüler prägen ja das gesellschaftliche Leben irgendwie auch schon mit, obwohl sie noch Heranwachsende sind, und in einigen Jahren werden sie ja dann die Erwachsenen sein, die ihrerseits die Mitte der Gesellschaft so darstellen werden. Und da nehmen sie das ja auch mit, was sie hier in der Schule erlebt haben, und insofern finde ich's da auch gut, dass wir eben auch dieses Angebot hier haben.“ (Schulleitung)

„Gemeinschaftserlebnisse schaffen. Gemeindeerlebnisse schaffen. Also das ist das, wo ich so, mein Gefühl, das ist das, was fehlt. Gemeinde, Pfarrkirche, religiösen Veranstaltungen den Sinn zu geben. Wenn ich da hingehere, dann spüre ich das, dann merke ich, da sind Leute, die denken so wie ich, die sind auf dem gleichen Weg. Ja, das merke ich im Religionsunterricht eben erst nach viel, viel, viel Vorlauf. Und wenn ich Glück habe eben und die Gruppe entsteht. Aber bei diesen nehmen wir mal Fröhschichten z. B., da ist das im Grunde nach den ersten fünf Minuten ist dieses Gefühl da. Das sieht man den Kids auch an. Das ist was anderes. Das ist losgelöst, und die verstehen vielleicht nicht unbedingt, warum das alles passiert, aber sie verstehen, oh Mensch, wir ticken gerade gleich, oder wir bewegen uns in eine Richtung.“ (Lehrfachkraft)

„Ja, das ist ja, im Grunde geht es ja um das Miteinander. Dass wir miteinander lebensfähig werden, dass wir Schülerinnen und Schülern diese Werte mitgeben. Das sind ganz normale Werte, die wir im Alltag leben, die ihnen total verloren gehen. Und im Grunde ist es das ganz normale Miteinander.“ (Gemeindevertretung)

„Ich habe Sachen über Hildegard von Bingen erfahren, über die ich normalerweise nicht nachgedacht hätte, und auch noch auf interessante Weise.“ (Schüler)

„Mir hat besonders gefallen, etwas vom Glauben in der Schule einzubringen, aber nicht zu kirchlich/religiös darüber zu reden.“ (Schüler)

Aktueller Stand Schulpastorales Projekt

1. Das Projekt

1.1 Kurzbeschreibung

In einem „Tandem“ aus pastoralem Mitarbeiter/pastoraler Mitarbeiterin und Religionslehrkraft wird an acht weiterführenden Schulen im Bistum Osnabrück (davon sieben öffentliche Schulen) schulpastorale Projektarbeit gestaltet.

Stundeneinsatz je Tandempartner: durchschnittlich ca. vier pro Woche;

Laufzeit: Schuljahr 2011/2012 - 2014/2015; Mitarbeiter/-innen aus allen pastoralen Berufsgruppen sind beteiligt

Leitungsteam: A. Klasen-Kruse und Dr. A. Kratel (beide Schulabteilung) und F. Birke-Bugiel (Haus Ohrbeck)

1.2 Allgemeines

- Qualifizierungskurs in sechs Modulen von April 2011 bis Mai 2012
- Weiterbegleitung des Projektes durch einen anderthalb und einen eintägigen Fortbildungstag pro Schuljahr
- Die Hälfte der Projektmitarbeiter/-innen nimmt weiterhin das Supervisionsangebot wahr.
- Personelle Wechsel durch Elternzeit und Stellenwechsel
- Gelungene Projekte (best practise) werden zurzeit auf einer internen Plattform gesammelt. Diese soll mit Beginn des zweiten Halbjahres allgemein zugänglich gemacht werden.
- In Planung: Besuch der acht Projektschulen im Frühjahr/Sommer 2014 zu einer ihrer schulpastoralen Veranstaltungen

1.3 Beispiele für die Projektarbeit an den Schulen

- Segnungsgottesdienst für Abiturienten
- Projektwoche in der Kita „Ich bau‘ ein Haus!“. SuS gestalten mit Kindern der Kita in einer Woche ein Weidentipi und einen Garten und arbeiten inhaltlich zum Thema Schöpfung / etwas erschaffen.
- Lehrgottesdienst zum Schuljahresbeginn
- GL-Kurs zum Erwerb der Jugendleiterkarte (Juleika)
- Gestaltung von Texten und Bildern für den Jugendkreuzweg des Dekanats OS-Stadt in Kooperation mit dem FB Kunst
- „Have a break – have advent!“ Pausenauszeiten in der Adventszeit, vorbereitet von SuS der Oberstufe für SuS Jahrgänge 5 – 7
- adventliche Gestaltung der Pausenhalle
- Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (AG)
- „You’ve got(t) mail“ – E-Mail-Impuls von SuS für die Schulgemeinschaft in der Fastenzeit
- Cuenca-AG: AG zur Unterstützung eines Straßenkinderprojektes in Ecuador

2. Die Evaluation des Projektes

2.1 Endevaluation des Qualifizierungskurses

Interviews mit Leitungsteam (einzeln); Fragebogen für Projektmitarbeiter/-innen

Einige Ergebnisse:

- Projektmitarbeiter/-innen hochmotiviert
- Qualifizierungskurs wird eher als Ausdruck von Wertschätzung und weniger als Pflichtveranstaltung gesehen
- Große Zustimmung der Kursteilnehmer/-innen hinsichtlich der Lerninhalte, Arbeits- und Sozialformen, der Gastreferenten und des Leitungsteams – Kritik: mehr Zeit für Reflexionen und Pausen
- Motivation für Teilnahme am Projekt: Kontaktmöglichkeiten mit Kindern und Jugendlichen, Schulpastoral als Instrument zur Verbesserung des Schulklimas, Ausbau bestehender schulpastoraler Angebote, Qualifizierungskurs als Möglichkeit der fachlichen und persönlichen Weiterbildung sowie des Erfahrungsaustausches

2.2 Große Evaluation an den Schulen

2.2.1 Allgemeines

- Zeitraum: April – Juni 2013
- Interviews mit „Tandem“ (einzeln), einer Person aus der Schulleitung und einer Person aus der Pastoral, Fragebogen für die SuS und die Lehrkräfte (Kolleginnen und Kollegen)
- 792 SuS und 134 Lehrkräfte haben sich beteiligt
- Fragebogen mit allgemeinem Teil (für alle SuS aller Schulen gleich) und einem speziellen Teil (ausgerichtet auf die Projekte, die an der jeweiligen Schule stattgefunden haben)

2.2.2 Einige Schlaglichter auf die Ergebnisse

• Projektformen

Die 46 untersuchten Einzelprojekte lassen sich in drei Untergruppen aufteilen:

- spirituell-liturgische Projekte (Gottesdienste, Andachten, Segnungen)
- diakonische Projekte (hier große inhaltlich-thematische Vielfalt)
- Betreuungs- und Gesprächsangebote

Bei der Durchführung kommt es zu Kombinationen (z. B. Gestaltung des Jugendkreuzweges; Einrichtung eines Meditationsraums). Die Projektangebote insgesamt waren altersgerecht, wurden von den SuS entsprechend gewürdigt und können daher als „sehr gelungen“ erachtet werden.

• Teilnehmer/-innen

- Etwa ein Drittel der befragten SuS haben an einem Projekt teilgenommen; ein weiteres Drittel an zwei oder mehreren Projekten und ein Drittel der Befragten beteiligte sich an keinem Projekt. (Es wurden auch SuS befragt, die nicht teilgenommen hatten, um die Außenwirkung auf die gesamte Schulgemeinschaft zu erforschen.)
- Es nahmen etwas mehr Mädchen als Jungen teil und deutlich mehr katholische SuS als protestantische oder konfessionslose. Auffällig ist auch, dass mehr Jüngere (< 13 Jahre) und mehr Ältere (> 17 Jahre) partizipieren; in der Pubertät also eine Abnahme der Partizipation an den Projekten registriert werden kann.
- Leistungsschwächere SuS wiesen eine geringere Teilnahmequote an den Projekten auf als leistungsstärkere (59 % gegenüber 70 %). In der Bewertung kehrt sich dieser Trend um: Leistungsschwächere SuS sprechen sich verstärkter für eine Aufstockung der Projekte aus als ihre Mitschüler/-innen im mittleren und höheren Leistungsbereich.
- Außer- und innerschulisch engagierte SuS nahmen öfter an den Projekten teil als Nicht-Engagierte. SuS, die sich in ihrer Freizeit in einer Pfarrgemeinde engagieren, nahmen häufiger teil als diejenigen, die nicht in einer Gemeinde aktiv sind. Aber: Befragte, die nicht in einer Gemeinde aktiv sind, nahmen zu 65 % ein oder mehr Angebote wahr.

• Beurteilung durch die SuS und Lehrkräfte an den Schulen

a) SuS

- ❖ *Die Ergebnisse aus Sicht der befragten SuS belegen insgesamt einen großen Erfolg der schulpastoralen Arbeit.*
- Folgenden Aussagen stimmten die SuS besonders zu:
 - Durch die Projekte wurde das Verhältnis zwischen den Schülern verbessert: 35,4 % (Ablehnung: 23 %)
 - Die neuen Projekte haben zur guten Stimmung an der Schule beigetragen: 38 % (Ablehnung: 27,9 %)
 - Durch die neuen Projekte wurde das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern verbessert: 33,5 % (Ablehnung: 31,1 %)
 - Durch die neuen Projekte habe ich mehr von Religion und Kirche erfahren: 30,5 % (Ablehnung: 38,1 %)

- Gottesdienste erfahren weniger positive Bewertung als andere Angebote. Dies gilt besonders, wenn SuS wenig Möglichkeiten der Beteiligung hatten und wenn der Gottesdienstbesuch als verpflichtend wahrgenommen wurde. Wenn hingegen Projekte und Aktionen im gottesdienstlichen Bereich Gemeinde und Schule zusammenbringen und SuS sich einbringen können, ist die Wertung positiv.

b) Lehrkräfte

- Bei den Lehrkräften erhalten besonders die Schulgottesdienste einen großen Zuspruch (85 % sehr gut bis gut).
- Folgenden Aussagen stimmten die Lehrkräfte besonders zu:
 - Die neuen Projekte haben zu einer besseren Kooperation zwischen Schule und Kirchengemeinde geführt: 75 % (Ablehnung: 13 %)
 - Die neuen Projekte haben einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Schulkultur gebracht: 56,6 % (Ablehnung: 18 %)
 - Die neuen Projekte haben zur guten Stimmung an der Schule beigetragen: 38,3 % (Ablehnung: 15,8 %)
 - Durch die neuen Projekte wurde das Verhältnis zwischen den SuS verbessert: 35,3 % (Ablehnung: 23,6 %)

• Die diakonisch-mystagogische Anlage

- Unter den 46 untersuchten Projekten war der Anteil der diakonischen und der spirituellen Projekte etwa gleich groß.
- Besonders solche Projekte, die spirituell-liturgische mit diakonischen Elementen kombinieren, können in dieser Durchdringung lebensnah die Erfahrungswelt der SuS aufgreifen.
- Neben theologischen, seelsorgerischen, organisatorischen und pädagogischen Kompetenzen ist vor allem die Haltung der Projektmitarbeiter/-innen entscheidend (z. B. Jugendliche in ihrer Lebenswelt ernst zu nehmen). Die Arbeit der Tandems bestand auch aus „Beziehungsarbeit“, d. h. dem Aufbau von gegenseitigem Respekt, Glaubwürdigkeit und Vertrauen sowie dem Zutrauen von Verantwortung. Dies führte praktisch dazu, dass SuS ihre gewohnten Rollen auch aufbrechen konnten und „ruhige, unauffällige“ SuS im Projektkontext zu „begeisterten und engagierten“ wurden.

• Das Tandemkonzept in der Praxisphase

- ❖ *„Die Tandemkonstellation hat sich in der Praxisphase als sehr erfolgreiches Konzept herausgestellt.“*
- Ein Grund dafür liegt in der Persönlichkeit und der hohen Motivation der Tandemmitarbeiter/-innen, die einen guten persönlichen Zugang zur Zielgruppe des Projektes gefunden haben.
- Durch die Zusammenarbeit von Lehrkraft und pastoralem Mitarbeiter kommt es zu konstruktiven gegenseitigen Ergänzungen und Synergien. Die Arbeit wird vornehmlich als „win-win“-Situation beschrieben.
- Die Kommunikation zwischen den beiden Organisationen Schule und Kirchengemeinde hat sich dadurch verbessert, dass klare Ansprechpartner definiert sind, die sich über die Zusammenarbeit gut kennengelernt haben und sich im Alltag begegnen und austauschen.
- Probleme in der Tandemzusammenarbeit entstehen, wenn die zeitlichen Ressourcen und die Zeitfenster sich nicht gut aufeinander abstimmen lassen.
- Die Arbeitsweisen und Rhythmen in der jeweiligen Herkunftsorganisation sind sehr unterschiedlich. „Ohne die Vermittlungsleistung, die zwischen den Tandempartnern stattfindet, erscheint eine gute schulpastorale Arbeit fast nicht möglich.“ Die beiden Mitarbeiter/-innen können sich über die Taktungen und Rhythmen austauschen und der anderen Person „ein Tor in die Welt einer anderen Organisation eröffnen“.

3. Perspektiven

Das Schulpastorale Projekt kann bisher als Erfolg gewertet werden (auch wenn Erfolge in der pastoralen Arbeit schwer zu bemessen sind).

- Dies wird belegt durch die guten Ergebnisse aus den Evaluationen (Qualifizierungskurs, beteiligte Projektschulen und Gemeinden).
- Festzustellen ist ferner, dass andere Diözesen (u. a. Hildesheim) sich in der Entwicklung ihrer Schulpastoral an dem Schulpastoralen Konzept unseres Bistums orientieren und einen ähnlichen Weg beschreiten (wollen).

Die Bistumsleitung hat daher die Fortsetzung der schulpastoralen Projektarbeit befürwortet.

Konkret:

3.1 Engagement an den bestehenden Projektschulen über 2015 hinaus

- Kirchliches Angebot zur Weiterführung der Tandem-Kooperation an den Projektschulen über 2015 hinaus durch pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sofern diese selbst und ihre Pfarrer dem zustimmen
- Angebot des Bistums für die weitere Begleitung und Fortbildung der aktiven Tandems (mit Haus Ohrbeck)
- Auslaufen der Finanzierung der Verlagerungsstunden für die Religionslehrkräfte – möglichst Übernahme durch die Schulen

3.2 Engagement an neuen Projektschulen ab 2015

Neuausschreibung für max. zehn neue öffentliche Projektschulen (weiterführende Schulen einschließlich Berufsschulen) im Vierjahresrhythmus in den Dekanaten mit

1. Bildung neuer Tandems
2. Qualifikationskurs für die Mitarbeitenden
3. Anschubfinanzierung der Verlagerungsstunden für die Religionslehrkräfte über vier Schuljahre, vorbehaltlich der Zustimmung des Kultusministeriums.

Konsequenzen für das schulpastorale Engagement des Bistums ab 2015

- Keine signifikante Veränderung der Kosten
- Zusammenarbeit von Schule und Gemeinde über die Projektlaufzeit hinaus. Schulpastoral in den beteiligten Gemeinden wird zum festen Bestandteil der pastoralen Arbeit und gehört zum Aufgabenspektrum des pastoralen Teams.
- Ausweitung der Standorte im Bistum, an denen Schule und Gemeinde kooperieren.

Osnabrück, im Januar 2014

Angelika Klasen-Kruse

Bischöfliches Generalvikariat
Abteilung Schulen und Hochschulen
Domhof 2
49074 Osnabrück
Telefon: 0541 318-355
E-Mail: A.Klasen-Kruse@bistum-os.de